

Ferner macht der Secretär die Mittheilung, dass das c. M. Herr Professor Sigmund Exner das in der Sitzung vom 1. Februar 1883 von ihm hinterlegte versiegelte Schreiben zurtückziehe.

Folgende versiegelte Schreiben werden behufs Wahrung der Priorität vorgelegt:

1. Von Herrn C. Auer v. Welsbach in Wien, mit der Aufschrift: „Über neue Funkenphänomene und deren Anwendung auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete.“
2. Von den Herren Dr. Alexander Mandl und Willib. Vinier in Wien, mit der Aufschrift: „Über die Gewinnung eines nutzbaren Metalles.“

---

Das w. M. Herr Hofrath v. Hochstetter überreicht zwei weitere Detailberichte für den siebenten Bericht der prähistorischen Commission über die Arbeiten derselben im Jahre 1883.

3. „Fortsetzung der Ausgrabungen in den mährischen Höhlen von J. Szombathy.

In der Vypustek-Höhle wurde zunächst ein links vom Eingange gelegener Abgrund näher untersucht. In einer Tiefe von 7 Met. wurde eine mit knochenreichem Lehm erfüllte Spalte aufgedeckt. Die Fundstelle ergab neben den Knochen von *Ursus spelaeus*, *Felis* und *Hyaena spelaea* zahlreiche Reste von kleineren diluvialen Arten von Caniden, Feliden und Musteliden. In einer Tiefe von 14 Met. unter dem Höhleneingang wurde das wohlerhaltene Skelet eines erwachsenen Mannes gefunden. Das Skelet ist von ganz recentem Ansehen, es fehlen jedoch alle Anhaltspunkte für ein Urtheil über die Art und Weise, auf welche dasselbe an die Fundstelle gelangt ist. In einem zweiten 47·5 Met. tiefen Abgrund hinter der Bärenhalle wurde in der Tiefe ein Wassergerinne mit schnell fließendem klarem Wasser gefunden. Die prähistorische Culturschichte der Höhle lieferte auch im vergangenen Jahre eine Anzahl interessanter Knochen- und Steinwerkzeuge.

In einer zweiten, bisher unbeachtet gebliebenen kleinen Höhle im Kiriteiner Thale, welche nach dem fürstl. Liechtenstein'schen Forstmeister zu Adamsthal Zitny-Höhle genannt wurde, fand sich in einer Tiefe von 0·4 bis 0·5 Met. unter der Oberfläche des Höhlenbodens eine gegen 0·4 Met. mächtige Culturschichte mit zahlreichen roh geschlagenen Steinwerkzeugen (prismatische Messer und Spähne) von Hornstein, Feuerstein und Bergkrystall, mit Knochenwerkzeugen (Nähnadeln) nebst Geweihestücken vom Renthier und einer grossen Menge aufgeschlagener Knochen vom Pferd, Rind, Renthier, von der Ziege und vom Fuchs. — Die Ausgrabungen in den genannten Höhlen wurden, wie in früheren Jahren durch die Munificenz Sr. Durchlaucht des Fürsten Johann zu Liechtenstein möglich gemacht.

4. „Urnenfunde nächst Kožužan bei Olmütz“ von Wilibald Müller, k. k. Bibliotheksscriptor in Olmütz.

Im Innern des Erdwerkes Nr. 10 nächst dem an der Strasse von Olmütz nach Tobitschau gelegenen Dorfe Kožužan fanden Arbeiter im Herbste 1882 Thongefässe mit Knochenbrand. Herr Müller constatirte durch weitere Nachforschungen und Grabungen, dass das ganze Terrain des Erdwerkes Nr. 10 sammt seiner Umgebung mit einem Durchmesser von beiläufig einem Kilometer eine prähistorische Begräbnisstätte, ein sogenannter Urnenfriedhof, ist. Die Funde selbst waren unbedeutend, da die Urnen alle zerbrochen vorgefunden wurden und ausser Leichenbrand nur einzelne seltene Fragmente von Bronzenadeln enthielten.

Das w. M. Herr Regierungsrath Dr. Steindachner überreicht eine Abhandlung des Herrn Dr. Emil v. Marenzeller, Custos am k. k. zoologischen Hofcabinet, unter dem Titel: „Zur Kenntniss der adriatischen Anneliden. III. Beitrag. (Terebellen = *Amphitritea* Mgrn.)“

In dieser Abhandlung unterzieht der Verfasser auf Grundlage eines umfangreichen Materiales die bisher in der Literatur für die Adria und das Mittelmeer angeführten 33 Arten Terebellen einer kritischen Revision und zeigt, dass alle von neueren Autoren aufgestellten Arten bis auf zwei bereits Linné, Pallas, O. F.